Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 19. Donnerstag, den 23. Januar 1890.

Der Beginn der französischen Kammersession.

In Paris sind zum Beginn der vorigen Woche die französischen Kammern zur zweiten Session der neuen Legislaturperiode zusammengetreten. Die erste Session welche sich an die Wahlen unmittelbar anschloß und die Herbstmonate ausfüllte, war wenig bedeutungsvoll, und es hat allen Anschein, als ob die neue Tagung ihrer Vorgängerin nacheifern wollte. Wohl haben in der vorigen Session die Boulangisten versucht, der republikanischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, es ist auch zu einigen erregten Scenen und Scandalauftritten gekommen; aber im Ganzen waren nur sehr wenige Spuren des früheren Trubels zu bemerken. Der Kammerpräsident Floquet, der sich als Premierminister so wenig bewährt hat, verstand es vortrefflich, die Boulangisten zu behandeln. Er ließ die modernen Propheten reden, bis ihnen der Mund weh that, äußerte zu allen Ausfällen kein Wort, und die republikanische Mehrheit that es ihm nach. So wurden die Großsprecher bald selbst müde, sich mit sich selbst zu unterhalten, das Publikum kümmerte sich um alle ihre Redeleistungen zudem herzlich wenig, und das Ende war: allgemeine Ruhe. Am beachtenswerthesten war und ist heute noch die Haltung der monarchistischen Abgeordneten; daß sie von ihrer Verbindung mit Boulanger, die übrigens von den achtungswerthen Leuten unter ihnen von vornherein verurtheilt wurde, kein Glück gehabt haben, wissen Alle. Im Gegentheil hat die Partei der Orleans gerade dadurch von ihrem früheren Ansehen viel verloren. Die Erkenntniß eines Fehlers ist ein peinliches Gefühl, das sich noch verstärkt, wenn zunächst absolut keine Aussicht vorhanden ist, diesen Fehler wieder gut zu machen. Daraus erklärt es sich, wenn die Monarchisten sich gegenwärtig auffallend still verhalten, und dazu kann es unter den heutigen Verhältnissen erst recht nicht in ihrem Interesse liegen, das gemäßigte Ministerium ohne Grund zu stürzen, um den Radicalen wieder die Portefeuilles in die Hände zu schieben. In der gegenwärtigen Entwickelung der inneren Verhältnisse Frankreichs offenbart sich durchaus wieder der eigenthümliche französische Volkscharacter. Die Masse des Volkes geht mit dem, welcher Erfolg hat. Präsident Carnot ist wohl populär, aber das heutige Ministerium nicht. Mancher ehrenwerthe Republikaner schüttelte bedenklich den Kopf über die zuweilen ungemein schweren Rechts- und Verfassungsverletzungen, welche sich der Minister Constans in der Unterdrückung des Boulangismus zu Schulden kommen ließ. Boulanger kannte seine Landsleute und blendete sie durch allerlei schillernde Aeußerlichkeiten, aber ihm fehlte die Hauptsache, die Courage; Constans kannte seine Landsleute ebenso gut, und ohne alle Rücksichten ging er seinen Weg, weil er wußte, daß der Erfolg die beste Rechtfertigung für seine Maßnahmen sein werde, und er hat Recht behalten. Constans ist seit zehn Jahren, seit Gambetta, der einzige Mann, vor welchem man in Frankreich Respect hat, und die Kammer weiß ganz genau, daß der politisch und moralisch todte Boulanger doch noch einmal aufleben kann, wenn sein Besieger entfernt wird. So liegen die Dinge für die republikanische Regierung günstiger, denn seit langen Jahren. Die Gegner der Republik haben keine Erfolge aufzuweisen, durch welche sie die breite Volksmenge wieder für sich und ihre Pläne gewinnen könnten, und darum verhalten sie sich ruhiger, als sie wohl möchten, um ihr Pulver nicht unnütz zu verschießen und das Volk nicht total gleichgiltig zu machen, das Volk, welches nun in Zeiten politischer Ruhe die Vortheile, welche die vorjährige Weltausstellung brachte, gründlich ausnützen kann. Es schweigen auch die radicalen Republikaner, welche dem jetzigen gemäßigten Ministerium wenig hold sind, um nicht Reclame für Boulanger zu machen. Die letzten Berichte aus Paris beweisen, daß die Versuche, nach Außen hin Händel anzufangen, für die Gegenwart keine Aussicht auf Erfolg haben. Es ist wohl sehr fraglich, ob in der letzten preußischen Landtagstagsthronrede der Passus über die auswärtige Politik gesagt hätte, daß unsere Beziehungen nach allen Seiten hin gute sind, wenn in der pariser Kammer die von den Boulangisten den Tag vor der Landtagseröffnung geplante Action gegen Deutschland wirklich stattgefunden hätte. Die französische Republik ist heute thatsächlich gesichert, ihre Gegner sind machtlos; sollte hierin früher oder später ein Wechsel eintreten, so hätte die Schuld daran allein die französische Volksvertretung selbst.

Tagesschau.

Der vom Reichstage in dritter Berathung also endgiltig angenommene, von den Abgeordneten Ackermann, v. Kleist-Retzow, Dr. Kropatscheck, Aichbichler u Gen. eingebrachten Gesetzentwurf betreffend den Befähigungsnachweis fügt einen neuen §, 14 a, der Gewerbeordnung zu, welcher bestimmt, daß Barbiere, Bäcker, Buchbinder, Buchdrucker, Conditoren, Drechsler, Färber, Feilenhauer, Gelb- und Rothgießer und andere Gießer, Goldarbeiter, Gürtler, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammacher, Klempner, Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Maler und Vergolder, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer, Müller, Mühlenbauer, Nadler, Posamentirer, Schirmmacher, Sattler, Schieferdecker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Tischler, Stuhlmacher, Töpfer, Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffbauer, Seifensieder, Seiler, Stuckateure, Tapezirer, Uhrmacher, Wagner, Weber und Zimmerleute den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten ihres Gewerbes führen müssen, bevor sie dasselbe betreiben dürfen. Der Bundesrath ist ermächtigt, diesen Nachweis nach Belieben zu erlassen oder auch für andere Gewerbe vorzuschreiben. Die Prüfung nimmt die Innung ab; ein Regierungscommissarius sitzt dabei. Wo keine Innungen sind, werden Commissionen gebildet. Der Geprüfte erhält ein Zeugniß; hat er die Prüfung bestanden, so ist er Innungsmeister. Der Prüfling muß 24 Lebensjahre zurückgelegt haben und drei Jahre Lehrling und drei Jahre Geselle in dem betreffenden Handwerk gewesen sein. Auch Frauen werden geprüft.

Die Gesammtsumme der preußischen Staatsschuld beträgt fast 5¼ Milliarden, die Verzinsung der 5 204 724 216 Mark pro Jahr 200 661 791 Mark, die Tilgungssumme 15 283 950.

Eine maroccanische Gesandschaft wird in einigen Wochen in Berlin eintreffen. Gegenwärtig ist dieselbe in Madrid und reist über Paris nach Deutschland, wo sie Verträge über Lieferungen von Waffen, Munition, Geschützen und anderem Kriegsbedarf abschließen will.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird bis zum künftigen Montag in Berlin erwartet, an welchem Tage, dem Geburtstage des Kaisers, er dem diplomatischen Corps ein Diner geben wird. Die bezüglichen Einladungen sind schon erfolgt.

Die Wahlbewegung für die Reichstagswahlen ist in letzter Zeit etwas in Gang gekommen, hat aber bei Weitem noch nicht die vor drei Jahren herrschende Lebendigkeit erlangt. Die Zahl der Wahlredner ist, weil der Reichstag noch tagt, verhältnißmäßig gering, es sind auch bei Weitem in allen Wahlkreisen noch nicht Candidaten aufgestellt worden. Am rührigsten sind nach wie vor die Socialdemocraten, die auch versuchen, die rheinisch-westfälischen Bergleute für sich zu gewinnen. Mehrere Agitatoren bereisen gegenwärtig die Bochumer, Gelsenkirchener und Schalker Kohlenreviere, um Wahlreden zu halten. Die Ansichten über ihre Erfolge sind verschieden; in einigen Berichten wird bestritten, daß die Reden großen Eindruck gemacht haben, in anderen heißt es dagegen, daß die Bergleute immer offener sich zur Socialdemocratie bekennen. Wer als Sieger aus den Wahlen in den Kohlenbezirken hervorgehen wird, läßt sich heute kaum annähernd sagen. Die Centrumspartei hat nun auch ihren Wahlaufruf veröffentlicht. Bezüglich der Kirchenfragen heißt es darin, daß der katholischen Kirche, die Rechte, auf welche sie Anspruch erheben könne, noch immer nicht in vollem Umfange zugebilligt worden seien. — Eine Wahleinigung zwischen Centrum und Cartellparteien ist in Solingen gegen die Socialdemocraten zu Stande gekommen. Als gemeinsamer Candidat wird der Landesdirector Klein in Düsseldorf aufgestellt, der im Falle seiner Wahl keiner Partei beitreten wird. Solingen ist gegenwärtig durch den Socialdemocraten Schuhmacher vertreten.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Dienstag Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben ließ sich der Monarch von dem Professor Anton von Werner einige Scizzen vorlegen und arbeitete mit den Admirälen von der Goltz und Heusner, sowie mit dem General von Hahnke. Darauf hatte der Kaiser eine lange

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Ich kann es trotz alledem bei der fast strafbar ehrlichen Einfalt des Capitäns nicht glauben," bemerkte er, im Grunde an seine Gedankenreihe anknüpfend. „Er müßte denn vielleicht mit dem Engländer in Streit gerathen sein und dieser ihn angegriffen haben."

„Eine solche Möglichkeit habe ich bereits ins Auge gefaßt", nickte der Polizeiherr, „und glaube, damit das Richtige getroffen zu haben. Noch eins, Herr Doctor! der Capitän wünscht Sie dringend zu sprechen."

„Ich wollte gerade um diese Erlaubniß bitten, Herr Senator! — Hm", setzte er leiser hinzu, „was hat Herr Lambrecht nur, er scheint es nur auf Sie abgesehen zu haben. Kann mir denken, daß die Geschichte ihn interessirt, zumal, wenn er erfahren, daß der Inhaftirte die Enkelinnen des alten Bernhold gekannt."

Als der Polizeiherr sich erhob und mit einem Händedruck von dem Doctor sich verabschiedete, folgte ihm Lambrecht in der That.

„Wollen Sie mir einige Minuten schenken, Herr Senator?" fragte er höflich.

„Ich wollte gerade fortgehen, Herr Lambrecht — wenn Sie mich begleiten wollen, stehe ich gern zu Ihren Diensten."

Beide Herren verließen das Haus, während Dr. Arnold noch eine Weile nachdenklich sitzen blieb, um über den Capitän Brückner, den Polizeiherrn und Lambrecht ein wenig nachzugrübeln. Dann erhob er sich, um mit einigen Bekannten an einem andern Tische zu plaudern.

Mittlerweile bogen jene beiden Herren in eine weniger belebte Straße ein.

„Ich war heute mit meinem Mündel verreist", begann Lambrecht jetzt halblaut, „und hörte erst vorhin im Restaurant von dem Morde. Gestern war ich im Zircus, wo ich jenen Schiffscapitän, auf welchem der Verdacht der Thäterschaft ruht, zum ersten Male erblickte. Ich wäre schwerlich auf denselben aufmerksam geworden, wenn er sich nicht ziemlich auffällig als Cavalier jener beiden Damen, welche sich für Enkelinnen des seligen Bernhold ausgeben, breit gemacht hätte. Ich nahm ihn mir deshalb aufs Korn und prägte mir sein Gesicht sehr genau ein. Ein plötzlich auftretendes Unwohlsein veranlaßte mich, den Zircus bald wieder zu verlassen. Ich ging nach Hause, dann aber wieder hinaus in die frische Luft, um durch einen tüchtigen Spaziergang mich zu kuriren, und hierauf ein Stündchen mit einem Freunde beim Wein noch zu verplaudern. Als ich nach Hause zurückkehrte, begegnete mir unter Anderm auch jener Schiffscapitän mit einem jungen Mann, der gebrochen deutsch redete und seiner Aussprache nach ein Engländer war. Ein wenig Interesse an diesem Manne oder Neugierde, wie Sie wollen, Herr Senator, trieb mich an, umzukehren und den Beiden zu folgen, ich sah sie nach dem Alsterdamm einbiegen und ganz deutlich im hellen Mondscheinlicht langsam dahinschreiten. — Dann wandte ich mich und ging nach Hause. Als ich heute Abend nun die näheren Umstände jenes Verbrechens erfuhr, hielt ichs bei Ihrer zufälligen Anwesenheit für meine Pflicht, meine gestrige Wahrnehmung Ihnen sofort mitzutheilen, Herr Senator!"

„Sie haben sehr wohl daran gethan, Herr Lambrecht!" versetzte der Polizeiherr, welcher aufmerksam der langen Mittheilung sein Ohr geliehen. „Ich danke Ihnen, Ihre Wahrnehmung ist äußerst werthvoll und von höchstem Interesse Sie sind doch jedenfalls so fest von seiner Persönlichkeit überzeugt, daß Sie dieselbe, da er unzweifelhaft diesen wichtigen Beweis seiner Schuld ableugnen wird, auf Ihren Eid nehmen können?"

„Ganz bestimmt, Herr Senator!"

Die beiden Herren schüttelten sich die Hände und verließen einander, worauf Lambrecht langsam dem Gänsemarkt zuschritt. Hier nahm er eine Droschke, rief kurz: „Hafen! Landungsbrücke!" und sprang hinein. Während die Droschke mit ihm davonrollte, setzte er seinen eleganten Cylinder auf den Rücksitz und zog eine dunkle Reisemütze aus der Tasche, welche er stets bei sich trug. Mit dieser sein edles Haupt bekleidend, und den aufgeklappten Tuchschirm tief in die Stirn, ebenso den Rockkragen so hoch als möglich heraufziehend, brachte er in wenigen Augenblicken wie ein Taschenspieler eine überraschende Metamorphose mit seiner Person hervor, welche den Kutscher, als derselbe an der Landungsbrücke hielt und seinen Fahrgast sich wieder besah, förmlich erschreckte.

„Herr, sind Sie's denn, der am Gänsemarkt einstieg?" fragte er verduzt.

„Gewiß, hab mich nur ein wenig maskirt, um einen Freund zu necken, — na, versteht mich wohl, man will nicht immer gern erkannt sein."

Er drückte ihm einen Thaler in die Hand und ersuchte den Kutscher, seiner hier zu harren. Dieser lachte verschmitzt, und meinte, der Herr solle nur gehen und sich amüsiren.

Lambrecht eilte rasch davon und ging dann langsam, als ob er Jemand erwarte oder irgend eine Hausnummer suche. Bei einer Wirthschaft blieb er stehen und horchte eine Weile, wüster Lärm, Lachen, Singen, Fluchen scholl auf die Straße hinaus.

Plötzlich, als er noch einmal nach den Nummern des Hauses gesehen, trat er rasch in die Schenke, um an einen Hausknecht eine Frage zu richten. Als dieser bejahte, händigte er demselben einen Brief nebst einem Trinkgeld ein und verließ ebenso eilig wieder das Haus, um sich sofort nach seiner Droschke zurückzubegeben. Er bemerkte es nicht, daß ein Mann, welcher, wie ein Hafenarbeiter gekleidet, behaglich aus seiner kurzen Pfeife rauchend, daher geschlendert kam, sich an den Kutscher machte und diesem einige Worte ins Ohr raunte, worüber derselbe so

Unterredung mit dem Minister von Böttischer, der dann auch zur Tafel geladen wurde. In den Nachmittagsstunden nimmt der Kaiser, um sich Bewegung zu machen, jetzt regelmäßig einen Unterricht im Florettfechten.

Die Kaiserin Auguste Victoria empfing in diesen Tagen den Bildhauer Bernhard Römer, um sich von demselben die von ihm gefertigte Büste der Kaiserin Augusta vorzeigen zu lassen. Es ist dies die einzige Büste, welche nach der Natur aufgenommen, von der Kaiserin Augusta existiert. Die verewigte Kaiserin gewährte dem Künstler im Jahre 1886 zu dieser Ausführung wiederholte längere Sitzungen. Die Büste ist dargestellt mit dem berühmten Perlencollier und den großen Diamanten an der Halskrause. Das rothe Kreuz hält den Schleier auf der Mitte der Brust.

Die Kaiserin Friedrich stattete dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal einen Besuch ab, um sich nach dem Befinden der schwerkranken Gemahlin desselben zu erkundigen.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, sind die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs noch immer wechselnd. Insbesondere wiederholen sich die vom Gesicht ausgehenden neuralgischen Schmerzen von Zeit zu Zeit. Das Befinden der greisen Großherzogin = Großmutter Alexandrine hat sich so weit gebessert, daß dieselbe die beabsichtigte Reise nach Meran antreten könnte. Wegen der zur Zeit auch in Meran herrschenden Influenza ist aber die Reise bis Ende des Monats verschoben.

Der Zustand des Reichstagsabgeordneten von Frankenstein ist ernst; es wurde eine Eiter-Ansammlung in der linken Brusthöhle constatirt, die am Dienstag Vormittag durch Professor von Bergmann unter Chloroform-Narcose entfernt worden ist. (Siehe Depesche.)

Der Fürstin zur Lippe, Schwester des verstorbenen Fürsten von Rudolstadt, ist folgendes Beileidstelegramm zugegangen: Berlin Schloß, 19. Januar 1890. Ich spreche meine aufrichtige Theilnahme aus an dem mich völlig überraschenden und tief betrübenden Tode des Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, meines treuen und verehrten Freundes."

Reichscommissar Wißmann hat in Pangani und Saadani zahlreiche Eingeborene empfangen, welche die Waffen niedergelegt und sich der deutschen Verwaltung ergeben haben. Major Wißmann erläßt ihnen, wenn die Wahrheit ihrer Worte außer Zweifel steht, alle weiteren Bußen. Die wilden Stämme, welche mit Banahari zur Küste vorgedrungen waren, fangen an, sich wieder zu zerstreuen.

Der deutsche Afrikareisende Zintgraff ist nach einjähriger Reise im Hinterlande von Kamerun jetzt zur Küste zurückgekehrt. An dem mächtigen Häuptlinge Sambo von Jola, tief im Innern, hat Dr. Zintgraff einen guten Freund gefunden, von dem er mehrfach Geschenke erhielt. An Nahrungsmitteln aller Art ist dort Ueberfluß.

Der schon bekannte Tod des Stabsarztes Dr. Wolf ist zwanzig Tagemärsche südöstlich von Bismarckburg im Togoland erfolgt. Wolf starb an perniziösem Fieber, mit Dysenterie verbunden.

Von Samoa wird berichtet, daß jetzt zwischen den früheren feindlichen Parteien voller Friede geschlossen ist. Der ehemalige König Tamasese hat die Herrschaft Malitoa's bedingungslos anerkannt. Die Dinge stehen also momentan so gut wie möglich. Aus Washington wird berichtet, daß der Samoa-Vertrag, durch welchen die unbedingte Neutralität der Samoa-Inseln festgesetzt worden ist, von dem amerikanischen Congresse zweifellos unverändert angenommen werden wird.

Eine scharfe Socialistendebatte hat im badischen Abgeordnetenhause stattgefunden. Den Beamten wurde eine willkürliche Auslegung des Gesetzes zum Vorwurf gemacht, was von der Regierung bestritten, von den oppositionellen Abgeordneten aber ebenso bestimmt behauptet wurde. Die Sache hat im deutschen Reichstage bekanntlich schon von sich reden gemacht

Wie aus Rudolstadt berichtet wird, hat der neue Fürst Günther die Regierung angetreten; die Vereidigung des Militärs hat bereits stattgefunden. Die Trauer um den verewigten Fürsten ist in dem kleinen Lande ein allgemeine.

Deutscher Reichstag.

(48. Sitzung vom 21. Januar.)

2¹/₄ Uhr. Das Haus ist Anfangs schwach, später besser besetzt. Am Bundesrathstische: von Böttischer, von Stephan, von Maltzahn, Bronsart von Schellendorf, Graf Bismarck u. A.

Präsident von Lewetzow: Ich habe dem Hause eine betrübende Mittheilung zu machen. (Die Mitglieder erheben sich von den Plätzen.) Se. Durchlaucht, der Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am Sonntag plötzlich gestorben. Wir beklagen, in dem Verewigten den Verlust eines deutschen Bundesfürsten, der stets treu zu Kaiser und Reich gestanden und noch am letzten Feldzuge theilgenommen. An seiner Seite wurde sein Adjutant schwer verwundet. Er war stets ein treuer Bundesgenosse des Kaisers, Förderer aller Einsichtsbestrebungen. Ehre seinem Andenken!"

Eingegangen ist eine Sammlung von Actenstücke über das Verbot der Schweineeinfuhr. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Staatssecretär von Böttischer erklärt, er stehe den Anträgen der Budgetcommission auf Erhöhung der Gehälter der unteren Postbeamten sympathisch gegenüber. Er glaube versprechen zu können, daß die verbündeten Regierungen einer solchen Erhöhung zustimmen würden. Diese Erklärung wird mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen, ein freisinniger Antrag, sofort sechs Millionen zu Gehaltsaufbesserungen in den Etat einzustellen, zurückgezogen.

Ein Antrag Lingens (Ctr.) betr. die weitere Förderung der Sonntagsruhe wird angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Baumbach (freis.), wie es mit der Unterstützung der Familien der Reservisten und Landwehrleute stehe, die im Frieden zu militärischen Uebungen eingezogen seien, antwortete der Kriegsminister, daß die Erhebungen hierüber noch schwebten. Die Einzeletats werden unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, und wird beim Postetat ein früher gestrichenes neues Dienstgebäude in Zeitz jetzt bewilligt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. (Zweite Berathung des Socialistengesetzes.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(3. Sitzung vom 21. Januar.)

11 Uhr. Der Präsident übermittelt dem Hause den Dank des Kaisers für den Ausdruck der Theilnahme aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Augusta.

Abg. von Hüne (Ctr.) erklärte die heutige Finanzlage für günstig, aber in der Zukunft Vorsicht für nöthig, denn das Reich habe noch weitere Bedürfnisse, durch welche die preußischen Finanzen in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. An eine Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle sei nicht zu denken, die Landwirthschaft würde dadurch zu schwer geschädigt. Mit einer Erhöhung der Beamtengehälter ist Redner einverstanden, noch nöthiger sei aber die Steuerreform.

Abg. von Zedlitz-Neukirch (freiconf.) ist mit dem Wunsche des Vorredners durchaus einverstanden, besonders müsse die Einkommensteuer schnellstens reformirt werden. Die Finanzlage sei heute gut, aber Sparsamkeit nöthig, weil Preußen wohl noch größere Anforderungen des Reiches zu erfüllen haben würde. Mit der Erhöhung der Beamtengehälter ist Redner einverstanden.

Abg. Rickert (freis.) meint, daß bei den hohen Ueberschüssen in Preußen neue Reichssteuern garnicht nöthig gewesen seien. Hier rede man immer von Sparsamkeit, warum denn nicht im Reichstage? An der Forderung der Beseitigung der Schutzzölle werde seine Partei unbedingt festhalten. Unsere Wirthschaftspolitik sei eine falsche, aber wenn einmal Ueberschüsse vorhanden seien, so müsse auch an das Volk gedacht werden. Den 400 Millionen neuen Steuern ständen erst recht wenige Erleichterungen gegenüber. Die Reform der Einkommensteuer sei ohne Quotisirung unannehmbar. Von den Schutzzöllen habe die Landwirthschaft nichts; in diesem Jahre mußten ja viele Landwirthe selbst Getreide kaufen, also den Zoll zahlen. Die Ursache der Calamität im Osten sei der durch die Ausweisungen hervorgerufene Arbeitermangel.

Darauf vertagt das Haus sich auf Mittwoch 11 Uhr.

Ausland.

Frankreich Die Boulangisten in der Deputiertenkammer sind definitiv von ihrer geplanten Interpellation über die auswärtige Politik abgekommen und haben dem Minister Spuller dies mitgetheilt. — Der fälschlich todtgesagte Oberst Lebel ist jetzt fast wieder hergestellt.

Großbritannien. Die Beisetzung des Lords Napier hat am Dienstag in der Westminster Abtei an der Seite Wellingtons stattgefunden. Der Prinz von Wales war in großer Marschalls-Uniform, alle Generäle, Minister, Behörden wohnten der Ceremonie bei. Der deutsche Kaiser wurde durch den Botschafter, Grafen Hatzfeld, vertreten.

Italien. In Turin sind zur Beisetzung des Herzogs von Aosta die Königin und der Kronprinz von Italien, die Prinzen Jerome und Victor Napoleon, Vater und Bruder der Herzogin von Aosta, angekommen. Die beiden Napoleons standen sich bekanntlich seit mehreren Jahren feindlich gegenüber, weil der Prinz Victor von einem Theile der Bonapartisten gegen seinen Vater ausgespielt wurde und die Prätendentenrolle willig übernahm, aber es scheint ja jetzt eine Art von Versöhnung erfolgt zu sein. Am schwersten durch den Tod des Herzogs von Aosta ist nächst dessen Wittwe König Humbert betroffen. Die beiden Brüder verband eine außerordentlich tiefe Zuneigung. — König Humbert von Italien hat seinen ältesten Neffen, den Prinzen Emanuel Philibert, zum Herzog von Aosta ernannt.

Portugal. Die Regierung hat jetzt formell die Unterzeichner der Congoacte ersucht, die Vermittelung in dem Colonialstreite mit England zu übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 21. Januar. (Seminar.) Die diesjährige Aufnahme-Prüfung für solche Schüler, die ihre Vorbildung für das Seminar in der hiesigen königlichen evangelischen Präparanden-Anstalt zu erhalten wünschen, findet am 23—25 April durch das Lehrer-Collegium unter Vorsitz des Provinzial-Schul-Raths Dr. Völcker statt. Die persönliche Vorstellung der Prüflinge hat am ersten Prüfungstage, morgends ³/₄8 Uhr in der Anstalt zu erfolgen. Die Schüler müssen in der Regel beim Eintritt in die Anstalt 15 Jahre alt sein, doch kann Seitens des Provinzial-Schul-Collegiums zu Danzig auf vorher zu stellenden Antrag, welchem der Taufschein beizufügen ist, Alters-Dispens ertheilt werden, wenn dem Schüler nicht mehr als ¹/₂ Jahr an dem erforderlichen Alter fehlt. Behufs Anmeldung zur Prüfung sind dem Anstalts-Vorsteher Schrank bis spätestens acht Tage vor der Prüfung portofrei einzusenden: 1. Der Geburts- und Taufschein, 2 der Impf- und der Wiederimpfschein, wenigstens der letztere, 3. das letzte Schulzeugniß, 4. ein Gesundheits-Attest, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte, stempelfrei mit dem Vermerk: „Zur Aufnahme in eine köngl. Präparanden-Anstalt." Sehr wünschenswerth ist, daß die Schüler auch bereits wenigstens die ersten Schwierigkeiten im Clavier- und im Violinspiel überwunden haben. Die Präparanden leben im Externat und zahlen hier für vollständige Pension monatlich 24 Mark. Das Schulgeld von 36 Mark pro Jahr kann Bedürftigen erlassen werden, wird übrigens wieder als Unterstützung nach Bedürftigkeit und Würdigkeit vertheilt. Außerdem gewährt der Staat pro Kopf eine Unterstützung von 90 Mark jährlich, über deren Vertheilung auf Vorschlag des Lehrer-Collegiums das königliche Provinziat-Schulcollegium entscheidet. Die Reifeprüfung fürs Seminar wird in der Anstalt nach beendigtem zweijährigen Cursus abgehalten.

— **Graudenz**, 50 Januar. (Andenken.) Eine Deputation des Reserve- und Landwehr-Officiercorps der Kreise Graudenz und Marienwerder überreichte gestern dem aus dem Dienste geschiedenen Bezirkscommandeur Oberstlieutenant v. Pelchrzym als Andenken eine kostbare Jagdflinte.

— **Dirschau**, 20. Januar. (Gutsversteigerung. — Zuckerfabrik.) In dem heute vor dem hiesigen Amtsgerichte angestandenen Termin zur Zwangsversteigerung des Gutes Roppuch blieb Meistbietender Rittmeister F. Fischer aus Bromberg mit einem Gebote von 112 650 Mk. — Die Campagne der Zuckerfabrik Dirschau wurde gestern früh beendet. Während derselben sind in 208 zwölfstündigen Arbeitsschichten im ganzen 501 390 Ctr. Rüben verarbeitet worden, also 4821,05 Ctr. pro Tag (im Vorjahre 354 555 Ctr., pro Tag 4343,58 Ctr.)

— **Bromberg**, 21. Januar. (Die Warschau-Bromberger Bahn) soll nach petersburger Verlautbarungen in Zukunft eine Abtheilung der Warschau-Wiener bilden und die erstere aufgelöst werden. Für die bisherigen Genußactien ersterer Bahn werden 4 Procent vom Staate garantierte Obligationen der Warschau-Wiener Bahn vorgeschlagen. Letztere soll nach allen Abschreibungen ihren Actionären 6 Rbl. per nicht

---

bestürzt wurde, daß er es vergaß, mit seinem so ungewöhnlich schnell zurückkehrenden Fahrgast einen Witz zu machen.

„Erlaubt der Herr, daß ich meinen Vetter mit auf den Bock nehme?" fragte er kleinlaut.

Lambrecht sah sich den Vetter im Mondlicht an und hatte nichts dagegen, worauf der Arbeiter zu dem Kutscher hinaufstieg, behaglich aus seiner Pfeife weiter dampfend.

Die Droschke fuhr nach dem Gänsemarkt zurück, wo Lambrecht, seinen feinen Cylinderhut wieder auf dem Kopfe, rasch ausstieg, dem Kutscher noch ein Geldstück in die Hand drückte und sich eiligst entfernte.

Wie der Blitz war nun auch der Hafenarbeiter, der seine Pfeife vorher schon ausgeraucht und weggesteckt hatte, vom Bock herunter und im Schatten der Häuserreihen verschwunden, während der Kutscher ihm kopfschüttelnd nachblickte und einige nicht eben schmeichelhafte Ausdrücke, wie „Spion," „Menschenfänger" u. dgl. vor sich hinbrummte.

Nach kaum fünf Minuten stand der Arbeiter zu seinem Schrecken plötzlich wieder vor ihm, mit dem Ersuchen, ihn so rasch als irgend möglich nach der Landungsbrücke zurückzufahren.

„Natürlich nach der Taxe und auf dem Bock, mein lieber Martens," setzte er lächelnd hinzu.

Der Kutscher stieg schweigend hinauf und der Arbeiter folgte ihm, worauf das Pferd (es war ein Einspänner, wie man solche zumeist im Lokalverkehr für Hamburg zu benutzen pflegt), so rasch ein Droschken-Gaul es überhaupt vermag, davon trabte.

„Soll ich auf Sie warten?" fragte der Kutscher am Landungsplatz.

„Nein, fahren Sie nur weiter, Martens, hier ist Euer Geld."

„Natürlich, keinen Heller mehr als die Taxe," brummte der Kutscher, sein Roß heimwärts lenkend, „da war mir der Andere, kenne ihn gut genug, doch lieber, wenigstens kein Knicker. Was mein sogenannter Vetter wohl mit ihm vor hat? Möcht' ihn warnen, wenns nicht zu gefährlich wäre."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Postcuriosum ersten Ranges) wird aus dem Großherzogthum Baden mitgetheilt: Eine Hutfabrik in Baden hat geraume Zeit hindurch jährlich zweimal Modebilder in etwa zwölfhundert Exemplaren an ihre Kunden versendet und zwar in Rollenform als Drucksachen zum Portosatze von fünf Pfennigen ins Ausland, von drei Pfennigen im Inland. Bei der letztmaligen Aufgabe wurden die für das Inland bestimmten Rollen der Fabrik vom Postamt mit dem Bemerken zurückgegeben, daß Drucksachen in Rollenform wohl nach dem Auslande, nicht aber nach dem Inlande durch die deutsche Reichspost Beförderung finden. Eine Reclamation der Fabrik an die Ober-Postdirection hatte die Bestätigung der Verfügung zur Folge. In ihrer Verlegenheit wandte sich die Fabrik mit ihren reichspostunfähigen Rollen an ihren schweitzer Vertreter, sandte demselben die unglücklichen Modebilder ein, und zum Portosatze von fünf Centimes = vier Reichspfennigen beförderte das schweitzer Postamt in Basel die Rollen nach Basel, d. h. überlieferte sie der deutschen Reichspost zur Beförderung an die deutschen Adressaten. Mit gewohnter Pünktlichkeit ist denn auch Seitens der Reichspost die Bestellung erfolgt. Die heitere Seite der Historie ist in dem Umstande zu suchen, daß die Reichspost Drucksachen in Rollenform als nicht postfähig zurückweist, wenn sie mit ihren eigenen Briefmarken frankiert sind, daß sie aber ganz dieselben Poststücke unbedenklich befördert, sobald sie an den ausländischen Briefmarken sich vergewissern kann, daß die benachbarte Schweiz den Frankaturbetrag eingestrichen hat. Daß durch solche sonderbaren Verfügungen die ausländische Industrie gegenüber der inländischen bevorzugt wird, ist die weniger humoristische Seite der heiteren Geschichte.

(Ein Capitel vom Leder.) Wenn der Mensch „ledern" ist, so ist er der Schrecken der Gesellschaft. Aber das liebe Leder ist schließlich an dem Staatsverbrechen, daß es lederne Menschen giebt, wirklich unschuldig, wenn man sieht, wie trefflich und schön sich so eine Ochsenhaut, abgesehen von ihrer Verarbeitung zu Stiefeln, zu allerhand Salongeräthe verarbeiten läßt, wie dieses lederne Salongeräth geradezu zu einer Hochfluth angeschwollen ist, als ob das lederne Zeitalter angebrochen sei, so ist ein gewisses Bedauern gerechtfertigt, daß der Name des Leders gemißbraucht wird zur Kennzeichnung langweiliger und trockener Menschen. Man gewinnt vor dem Leder, sei es nun solches vom Hornvieh, vom Schwein, vom Crocodil, von Schlangen oder sonst welchen lederbekleideten Thieren, geradezu einen heiligen Respect, wenn der Blick auf alle die schönen Dinge fällt, welche aus diesem Material hergestellt werden. Insbesondere giebt sich das edle Rindsleder so geschmeidig den künstlerischen Anforderungen wohl erfahrener Kunsthandwerker hin, wie wenn es weiches Wachs wäre. Selbstverständlich haben wir die Blüthe aller Lederkunst im Auge, die geschnittene oder getriebene Lederarbeit. Kaum zwei Jahrzehnte sind dahingegangen, als man, in Nachahmung mittelalterlicher Technik das Treiben in Leder wieder aufnahm. Im Mittelalter hatte diese Kunst trefflich geblüht, und zwar besonders für den Einband würdiger kirchlicher Folianten, dern Inhalt eine Lederdecke barg. Mit der Zeit lief aber das gepreßte Leder dem getriebenen den Rang ab. Erst in den sechsziger Jahren dieses Jahrhunderts kam die schöne Technik in Wien wieder auf, um einen Siegeszug durch ganz Deutschland anzutreten. Auf der Lederplatte wird die Zeichnung mit Röthelstift aufgetragen, die Umrisse werden mit dem Messer eingeschnitten, mit dem Falzbein erweitert, der Grund wird niedergedrückt, und das Treiben und Modellieren kann beginnen. Ist die Modellierung ausgeführt, so beginnt das Beizen, das Färben und Vergolden So ein Sessel mit getriebenem Lederbezug sieht solide aus, geradezu monumental, vertrauenerweckend und wie berechnet für ein halbes Dutzend Generationen. Aehnlich die anderen Dinge, die Wandschirme, die Wandfüllungen, die Papierkörbe, die Bilderrahmen, die Cassetten, Geldtaschen und Cigarrentaschen. Da rede man noch geringschätzig vom Leder.

amortisirte, resp. 3 Rbl. per Genußactie vertheilen und den Ueberschuß mit dem Fiscus, und zwar zur Hälfte, theilen. Dieser Vertrag ist noch nicht perfect, sondern dürfte noch weiter ausgearbeitet und erst nach einigen Monaten unterzeichnet werden.

— **Gnesen**, 20. Januar. (Erhängt.) Der Doppelmörder Schlichting, genannt Walkowski, aus Röspitz (Kreis Marienwerder,) welcher den Zieglermeister Damerau und dessen Tochter ermordet hat, erhängte sich heute vor Beginn des Schwurgerichts in seiner Gefängnißzelle.

— **Posen**, 20. Januar. (Der diesjährige Frühlings-Saatenmarkt) für landwirthschaftliche Sämereien wird am 11. Februar hierselbst abgehalten werden.

Locales.

Thorn, den 22. Januar 1890.

— **Kaisers-Geburtstag** wird in den militärischen Kreisen auf Allerhöchsten Befehl wie folgt stattfinden: Zapfenstreich am Vorabend und Reveille am Morgen des Geburtstages S. M. unterbleiben. Dagegen findet statt: feierlicher Gottesdienst und große Parole-Ausgabe. Festessen im Officiercasino (Seglerstr.) ohne Musik. Die Mannschaften werden in den Casernen, soweit die Mittel reichen, besser bespeist. Lustbarkeiten dürfen erst nach Ablauf der Landestrauer stattfinden.

— **Wahlversammlung**. Einer der bisher ruhigsten Reichstagswahlkreise, aus welchem Seitens der Deutschen von Vorbereitungen noch nichts zu hören war, der Bezirk Thorn-Culm-Briesen, ist mit der gestern Abend im Schützenhause abgehaltenen Versammlung nunmehr auch in die Wahlbewegung getreten. Die gestrige Versammlung, leider nicht stark besucht, hatte als hauptsächlichen Punct der Tagesordnung: Die Aufstellung eines Candidaten für den nächsten Reichstag. Nachdem Gutsbesitzer Block-Schönwalde gegen 8½ Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, hielt Landrath Krahmer eine kurze Rede, in der er etwa Folgendes sagte: Der Vorstand des conservativen Vereins habe beschlossen, als Candidaten für den Reichstag den Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau aufzustellen und es ist dies vom conservativen Standpuncte aus nur natürlich zu finden; indessen sei die Situation eine solche nicht, welche gestatte, einseitig und unbekümmert um Andere vorzugehen. Bekanntlich ist auch für die gegenwärtige Wahlperiode von den Centralvorständen in Berlin die Aufrechterhaltung des Cartells beschlossen worden, wonach der bisherige Candidat der Cartellparteien das Mandat behalten solle und dort, wo ein Gegner des Cartells aufgestellt ist, derjenige Cartellcandidat gewählt werden soll, der die meisten Stimmen auf sich vereinige. Weil nun der Candidat der vorjährigen Wahl, der Gutsbesitzer Dommes-Sarnau, die meiste Aussicht auf die Wahl habe, weil im hiesigen Wahlkreise zwei Parteien, der Deutschfreisinn und die Polen dieser Candidatur entgegen, so halte er es für das Richtigste, auch für diese Wahl den Genannten wieder als Candidaten aufzustellen. Allerdings sei Dommes in kleinen Fragen nicht mit der Regierung gegangen, es sei aber doch ein großer Fehler, darum das Cartell zu brechen und einen Candidaten aufzustellen, der speciell zur conservativen Partei gehört. Dadurch würde dem Vaterlande kein Dienst erwiesen, vielmehr vielleicht den Polen. Er bäte, von vornherein von der Candidatur Meister abzusehen, und sofort den Gutsbesitzer Dommes-Sarnau, der am 2. Februar in Culmsee stattfindenden allgemeinen Wahlversammlung zu empfehlen. Er habe auch wegen der Candidatur an Meister geschrieben und von diesem die briefliche und telegraphische Antwort erhalten, daß er (Meister) nicht gegen Dommes candidiren würde und ebenfalls bitte, den Gutsbesitzer Dommes aufzustellen. Gutsbesitzer Block hielt dafür, als Vorstand des conservativen Vereins, daß man nicht sofort für Dommes stimmen, vielmehr ruhig Meister-Sängerau aufstellen solle. Schließlich könne ja in Culmsee noch immer für Dommes gestimmt werden. Einzelne Redner traten nun noch auf und sprachen in dem Sinne beider Vorredner. Bei der Abstimmung über die Frage, wer von den beiden, in Frage kommenden Candidaten aufgestellt werden solle, ergaben sich für Meister 16 Stimmen und für Dommes 19 Stimmen, so daß dieser nunmehr der Culmseer Versammlung vorgeschlagen wird. Da auch Culm, wie bereits gestern mitgetheilt, für Dommes gestimmt hat, und von Briesen kaum ein gegentheiliger Beschluß zu erwarten ist, so dürfte für die Cartellparteien in der Candidatenfrage Einigkeit erzielt sein. Wie sich der Freisinn zu der Candidatur stellt, ist für jetzt fraglich; allerdings wurde in der gestrigen Versammlung von einem Redner behauptet, daß viele Freisinnige geneigt seien, für Dommes zu stimmen, aber Klarheit hierüber kann erst eine freisinnige Wahlversammlung schaffen. Sollte die Behauptung richtig sein, daß Dommes auch dem Freisinn genehm ist, so kann man als ziemlich sicher annehmen das Gutsbesitzer Dommes gewählt werden wird, andernfalls könnten die Polen aber vielleicht den Sieg erringen. Im nationalen Interesse wäre das tief zu bedauern — auch von den Freisinnigen.

— **Die Reichstagswähler** der conservativen und gemäßigt-liberalen Parteirichtungen machen wir darauf aufmerksam, daß am 2. Februar in Culmsee eine große Wählerversammlung stattfinden wird. Wähler obiger Parteien des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen sind dringend zur Betheiligung aufgefordert, denn hier soll es sich endgültig entscheiden, welcher Candidat gewählt werden soll.

— **Personal-Veränderungen in der Armee**. Der Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade in Cöln, General v. Rosenberg, ist zur 4. Cavallerie-Brigade nach Bromberg versetzt. Die Port.-Fähnriche v. Schramm vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Helm vom Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zu Sec.-Lts.; v. Liebermann, Goerlitz, Eckel, Sec.-Lts. von der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zu Pr.-Lts; Daust, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Konitz, zum Sec.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Hirschberg, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Dt. Eylau, zum Sec.-Lt. der Reserve des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, befördert. Rosenhagen, Hauptmann a. D., zuletzt Compagnie-Chef im Inf.-Regt. Nr. 129, mit seiner Pension zur Disposition gestellt.

— **Normalstimmung**. Die internationale Stimmtonconferenz hat beschlossen, daß der Normalstimmton dasjenige eingestrichene a sein soll, dessen Höhe durch 870 einfache Schwingungen in der Secunde bestimmt wird. Ein Erlaß des Cultusministers bestimmt nunmehr, daß vom Beginn des nächsten Etatsjahres (1. April 1890) an in den höheren Lehranstalten und in den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminarien eine von der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin geprüfte Stimmgabel Anwendung finden soll, und aus den laufenden Mitteln der genannten Anstalten zu beschaffen, und daß in gleicher Weise die Kosten der Umstimmung der als Lehrmittel dienenden Orgeln und Claviere zu bestreiten sind.

— **Der Kriegerverein** hat seine diesmalige Kaisersgeburtstagsfeier in Hinsicht auf die Landestrauer endgültig aufgehoben.

— **Der Stenographen-Verein** feiert Sonnabend, den 1. Februar d. Js., im Victoriasaale sein Stiftungsfest in Gesellschaft von Damen durch Theater, Gesang und Tanz.

— **Im Monat December zeigten sich in den Getreidepreisen** in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Unterschiede: am Höchsten wurde bezahlt Weizen in Dt. Eylau (19 Mk.), Roggen in Christburg (18,11 Mk.), Gerste in Mk. Friedland (15,54 Mk.) und Hafer in Culm (17 Mk.); am niedrigsten Weizen in Strasburg (15,65 Mk.), Roggen in Stuhm (15,70 Mk.), Gerste und Hafer in Löbau (12,49 bezw. 13,50 Mk.). In Graudenz zahlte man für Weizen 18,51 Mk., Roggen 17,52 Mk., Gerste 14,97 Mk. und Hafer 16,03 Mk., alles für 100 Kilogramm.

— **Die Betriebslänge des bromberger Eisenbahn-Directionsbezirks** wird sich, wie wir dem neuen Etat entnehmen, im Etatsjahre 1890/91 voraussichtlich um 189,45 Kilometer vermehren, dergestalt, daß am 30. März 1891 der bromberger Directionsbezirk 4368,69 Kilometer Betriebslänge umfassen wird. Hinzu kommen nämlich die Strecken Labiau-Tilsit, Gollnow-Kammin, Altdamm-Gollnow und Stettin-Stargard. Der Directionsbezirk Bromberg ist der größte Verwaltungsbezirk im preußischen Staatsbahnnetze und übertrifft den nächstgrößten (Berlin) um ca. 1150, den kleinsten (Altona) um ca. 3150 Kilometer.

— **Schulverhältnisse in Mocker.** In Mocker steht wie auswärtigen Blättern mitgetheilt wird, eine durchgreifende Verbesserung der Schulverhältnisse bevor. In einer kürzlich bei der königl. Regierung zu Marienwerder abgehaltenen Conferenz ist beschlossen worden, in Mocker noch ein zweites großes Schulgebäude mit zehn Unterrichtsräumen auf Staatskosten zu erbauen und noch sechs Lehrkräfte anzustellen. Es sollen dann vier Schulen zu je fünf Classen und mit einem Hauptlehrer gebildet werden. Auch die Gehaltsverhältnisse der Lehrer in Mocker sollen eine bedeutende Aufbesserung erfahren.

a. **Neuer Droschkenhalteplatz**. Infolge verschiedener Wünsche der Bewohner der Bromberger Vorstadt soll von morgen, Donnerstag, ab an der Bromberger- und Schulstraßen-Ecke (bei Stachowski und Oterski) vorläufig versuchsweise ein Halteplatz für drei Droschken eingerichtet werden.

— **Berufung**. Bekanntlich sprach das hiesige Schöffengericht die sechs Einwohner aus Grabia von der Strafe frei, die ihnen durch ein polizeiliches Strafmandat zudictirt worden war, weil sie die kleinen Feriencolonisten aus Posen unangemeldet bei sich aufgenommen hatten. Der Amtsanwalt hat nun gegen dieses freisprechende Urtheil die Berufung eingelegt.

a. **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 20. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 106 521. 39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1293 1842 7037 7535 11 453 13 162 16 779 22 777 30 444 32 975 34 201 44 841 47 641 50 617 55 234 56 162 59 031 67 144 70 437 73 365 86 331 87 936 96 822 98 834 100 336 104 196 105 055 117 861 118 491 126 782 132 965 134 375 136 752 153 159 157 164 161 174 166 379 176 929 180 993. — Bei der am 21. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 46 872. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 89 567. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 102 976 124 839 135 961. 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 135 8291 23 530 24 514 32 577 37 086 51 614 57 696 57 953 59 877 60 586 72 671 74 952 76 150 80 426 84 396 85 285 90 705 92 835 102 430 103 426 111 438 123 714 125 780 147 234 151 608 157 363 169 318 169 585 169 718 171 866 176 146. 31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 627 17 806 21 933 26875 28 182 28 978 29 951 32 144 32 455 36 189 40 035 50 217 60 040 71 748 94 089 103 401 108 229 108 668 110 773 115 264 118 451 119 066 123 819 147 064 148 284 157 320 167 500 169 956 171 819 172 481 172 522. 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 14 577 15 439 44 955 49 590 49 781 51 325 58 044 69 233 74 582 82 215 88 950 92 929 93 509 97 359 100 687 102 595 109 382 117 315 120 221 121 896 123 354 124 115 125 511 127 572 137 744 140 515 144 937 162 528 164 135 166 031 170 637 180 668 182 021 182 431 185 111.

Aus Nah und Fern.

* (In der berliner Geschäftswelt) herrscht zur Zeit große Stille, die nur von ziemlich lebhaften Klagen unterbrochen wird. Man hatte sich auf ein recht lebhaftes Ball- und Gesellschaftsgeschäft eingerichtet. Die Vorbereitungen für große Festlichkeiten, die Geld unter die Leute bringen und den Kleinverkehr beeinflussen, sind theilweise hinausgeschoben worden, theilweise hat man ganz von ihnen Abstand genommen. Wenn auch gewiß noch viel Privatfestlichkeiten veranstaltet werden, so fehlt doch das eigentlich lebendige Treiben, die richtige Stimmung. Die reichen Fremden, die sonst zu Anfang des Jahres nach Berlin kamen, um den Festlichkeiten beizuwohnen, fehlen fast gänzlich. Die Gasthofbesitzer beklagen sich sehr über diesen Ausfall, nicht minder leiden darunter sämmtliche Geschäfte, die großen sowohl, als die kleinen. Die kostbaren Seidenstoffe, die verführerischen Ballkleiderstoffe bleiben liegen. Auch die Schneiderinnen haben wenig zu thun, die Handschuhläden sind ganz leer. Der Verbrauch künstlicher und frischer Blumen für die Gesellschaftszeit war sonst sehr groß, in diesem Jahre ist er nicht der Rede werth. Delicatessenhändler, Equipagenbesitzer machen lange Gesichter, und die Legion der Lohndiener verdient nichts. Locale für Festlichkeiten waren sonst auf Monate hinaus vergeben, jetzt kann man sie nach Belieben haben. Trübe Gesichter machen auch die Musiker. Vor Mitte Februar wird kaum ein reges Geschäftstreiben eintreten, und viele Leute können ja gerade Anfang Januar das Geld am besten gebrauchen.

* (Der Held des Tages in Paris) ist gegenwärtig der wiener Schneider Hermann Zeitung, welcher sich selbst in einer Kiste von der Donau per Eilgut nach der Seine spediert hat. Einstweilen hat der Kistenmann alle Berechtigung mit einem Schicksal zufrieden sein. Da ein Journal für ihn die Eilfracht bezahlt hat, ist er ein freier Mann, der viel umworben ist. Als er das Gefängniß verließ, wohin man ihn nach seiner Auffindung gebracht hatte, erwarteten ihn fünf Personen: Drei Schneider, die seine neue Maaß-Erfindung erwerben wollten, ein Gastwirth, der ihm auf sechs Monate freie Wohnung und Kost anbot, wenn er sein Gasthaus mit seiner Anwesenheit beehren wolle, und endlich ein Landsmann, dem schließlich die Krone, d. h. Hermann Zeitung, zufiel und der ihm in seinen Bestrebungen behilflich sein will. Interessant ist, was der Kistenmann über seine Reise-Eindrücke erzählt. Als er zuerst mit seiner Kiste aufgehoben wurde, habe er ein furchtbares Gefühl der Unbehaglichkeit gehabt, das auch anhielt, als er auf einem Lastwagen über holperiges Straßenpflaster gefahren wurde. Im Eisenbahnwagen ging es ganz gut bis an die deutsche Grenze wo der Wagen über und über mit neuen Frachtstücken beladen und Zeitungs Kiste unter anderen begraben wurde. Dabei verging ihm aller Appetit und er behauptet, fast gar nichts genossen zu haben. Im Uebrigen befindet er sich wohl, freut sich sehr über die ungeheure Reclame, die seiner Erfindung gemacht worden ist, und beklagt sich nur noch über leichte Brustschmerzen, die ihm von der 62stündigen gekrümmten Lage zurückgeblieben sind.

* (Allerlei.) Der neue Bergmannsstreik in Oberschlesien ist zu Ende, den Leuten ist eine mäßige Lohnerhöhung bewilligt und haben sie die Arbeit darauf wieder aufgenommen. In Belgien ist der Streik unverändert. — Die deutschen Uniformen sollen auch in der Türkei zu Ehren kommen. Der Sultan will seine Armee nach deutschem Muster uniformiren. Freilich werden da ziemlich erhebliche Abänderungen nöthig werden, denn die stramme deutsche Uniform ist ohne Weiteres nicht für den Orient geeignet. — Die Kaiserin Augusta besaß, alle Verdienst-Orden miteingerechnet, vierzehn große Decorationen, die meisten in Brillanten. Die Kette vom schwarzen Adlerorden geht an das Capitel zurück mit der eingravirten Inschrift, daß die Kaiserin sie vom 18. October 1861 an getragen. Desgleichen besaß die Verewigte die einzig dastehende Decoration des Schwanen-Ordens. Diese hatte König Friedrich Wilhelm IV. bei der Wiederbelebung des Ordens als Geschmeide für seine Gemahlin, Königin Elisabeth anfertigen lassen, und dabei bestimmt, daß jedesmal die Königin von Preußen es trage. Die Form der Kette ist ganz in den christlichen Symbolen des Mittelalters gehalten. Die Kette besteht aus achtzehn Gliedern, jedes in der Form eines Geißel-Instrumentes, zwei gegenüberstehenden Sägen, zwischen denen sich ein rothes, von diesen eingezwängtes Herz befindet, das Reue und Buße bedeuten soll. Als Kniestück befindet sich daran das Bild der heiligen Jungfrau. Unter diesem hängt das eigentliche Ordens-Symbol, ein Schwan als Symbol der Reinheit des Herzens. Die Glieder an dieser Kette sind von Gold, die Herzen von Rubinen, das Bild der Mutter Gottes und der Schwan von Diamanten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 22. Januar 1890.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unverändert, 125/6pfd. hell 177 Mk., 128pfd. hell 179 Mk., 131pfd. fein 182 Mk.
Roggen flau, leichter russischer schwer verkäuflich, russischer 155 bis 160 Mk., inländischer 170—171 Mk.
Gerste, Futterw. flau, 117—124 Mk., Mittelw. 130—142 Mk., Brauw. 150—165 Mk
Erbsen, klamm flau, 136—142 Mk, je nach Trockenheit.
Hafer, 150—158 Mk.

Danzig, 21. Januar.

Weizen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 128—187 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 138 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 184 Mk.
Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 165 167 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpoln. 114 Mk., transit 112 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50¼ Mk. bez., per Jan.-April 50½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 31½ Mk. bez., per Jan.-April 31¾ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		22. 1. 90	21. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	225—60	225—15
	Wechsel auf Warschau kurz	225—25	225—10
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	67	66—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—70	61—40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—60	100—50
	Disconto Commandit Antheile	250—40	250
	Oesterreichische Banknoten	173—20	173
Weizen:	April-Mai	202	200—50
	Juni-Juli	202	200—75
	loco in New-York	87—40	87—10
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai	176—70	176—20
	Mai-Juni	175—70	175—20
	Juni-Juli	174—70	174—20
Rüböl:	Januar	68—40	68—50
	April-Mai	63—50	63—50
Spiritus:	50er loco	52—70	52—60
	70er loco	33—40	33—40
	70er Januar-Februar	32—80	32—60
	70er April-Mai	33—50	33—50

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	748,0	+ 2,7	N 1	10	
	9hp	775,6	0,0	C	0	
22.	7ha	753,7	+ 0,2	N 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 22. Januar bei Thorn, 1,51 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Eingegangen um 12 Uhr — Min. Mitt.

Warschau, 22. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 3,06, gestern 3,16 Meter. Ein Steigen des Wassers ist zu erwarten.

Eingegangen um 1 Uhr — 27 Min. Mittags.

Berlin, 22. November. Der Reichstagsabgeordnete, Baron von Frankenstein, ist heute, 11 Uhr 5 Minuten Vormittags gestorben.

Hierdurch statten wir dem Hrn. **Dr. Jankowski**, **Mocker** für seine aufopfernde Hülfe und sorgfältige Behandlung während der 4monatlichen schweren Krankheit meiner Tochter **Marie** unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Mocker, 22. Januar 1890.

Justine Schröter,
nebst Tochter.

Bekanntmachung.

Am 16. December v. J. sind auf dem Jahrmarkt zu Culmsee folgende Sachen: 1 Ueberzieher, schwarz gerippt mit Sammetkragen und buntkarrirtem Futter, in dessen Taschen sich 4 Billets zur Bromberger Straßenbahn befanden; ferner 3 neue Pelzmützen, 1 Paar braunbaumwollene und 1 Paar lila Frauenstrümpfe, 1 Paar hohe Damenfilzstiefel und 2 braune Steingutnachtgeschirre als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt.

Ich ersuche die Eigenthümer dieser Sachen, sich zu den Acten wieder Glatkowska und Genossen J. 3176/89 zu melden.

Thorn, den 21. Januar 1890.

Der Untersuchungsrichter
bei dem Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 28. Jan. cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind.

Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im oben gedachten Büreau eingesehen werden.

Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Columbien.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis 5 kg nach der Republik Columbien versandt werden.

Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt, ohne Rücksicht auf das Gewicht, 3 Mark für jedes Packet.

Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 8. Januar 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Maskengarderoben

für Herren und Damen, elegant und sauber, verleiht

H. Hänsch,
Posen,
Wasserstraße 12.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum u. Schemlau wird am

Dienstag, 28. Januar cr.
von Vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause zu **Damrau** abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:
40 Eichen-Nutzenden, 120 Birken-Nutzenden, 110 Birken-Derbholzstangen, 514 Kiefern-Bauholz, 70 Kiefern-Derbholzstangen.

Brennholz:
80 rm Kloben, 50 rm Knüppel, 400 rm Reisig 1. und 2. Klasse.

Leszno b. Schönsee W./P. 16. Jan. 1890

Königliche Oberförsterei.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung!

Am Freitag, 24. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer verschiedene Gegenstände, als:
1 Billard mit Zubehör, 1 Flügel, 2 Sophas, 11 Tische, 14 Stühle, 1 Glasspind, 1 Bier-Apparat (Kohlensäure), 18 Fl. Rum, Lampen, Uhren, sowie verschiedene andere Haus- und Küchengeräthe
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, den 24. d. Mts
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem altstädtischen Markte gegenüber dem Kaiserl. Postamte:

einen rothbraunen 7" großen Wallach

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 22. Januar 1890.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Die **Restbestände** des
F. Raciniewski'schen
Waarenlagers, sowie die vorhandenen **Utensilien** nebst **Möbeln** werden

Freitag, den 24. d. Mts.
von Vormittags 10 Uhr ab

meistbietend verkauft.

Des Frühjahrhochwassers wegen
bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
A. Ferrari,
Podgorz.

56100 Mark

eingetragen **zur ersten Stelle** auf ein Mühlengut in Westpreußen mit 2 neu erbauten Wassermahlmühlen u. 1 Schneidemühle und dazu gehörigen Ländereien von ca. 330 pr. Morgen, sollen **abgelöst** und durch Cession im Ganzen oder auch getheilt **anderweit vergeben werden.**

Die **Mühlen** und **Ländereien sind gerichtlich auf 145600 Mark abgeschätzt.** Die Gebäude sind mit 37200 Mk., die Mühleneinrichtungen mit 22796 Mk., das todte und lebende Wirthschaftsinventar ist mit 16567 Mk. ohne Erndte und Vorräthe **versichert.**

Reflectanten, aber nur Selbstdarlehnsgeber, belieben ihre Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter Chiffre **J B. 6596** gefl. frankirt einzusenden.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Mehrere Bauparzellen

hat zu verkaufen.

F. Petsch, Kl. Mocker.

Zu einer

am Sonntag, den 2. Februar cr.

Nachmittags $3^1/_2$ Uhr

im Hotel zum „Deutschen Hof" zu **Culmsee** stattfindenden

Wähler-Versammlung

der conservativen und gemäßigt-liberalen Partei aus den Kreisen **Culm**, **Thorn** und **Briesen**, soweit letzterer zum diesseitigen Wahlkreise gehört, werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs definitiver Feststellung des Candidaten für die auf den 20. Februar d. J. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.

Culmsee, den 17. Januar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins
der conservativen und gemäßigt-liberalen Partei
des Wahlkreises Kulm-Thorn-Briesen.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 600000, 500000, 400000, 300000 u. s. w. Mark **Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890** 2. Klasse: 14. April, 3. Klasse: 12. Mai, 4. Klasse: 9. Juni, 5. Klasse: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages. Original-Loose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mk.) Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erinnerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 Mk.

Antheil-Volllose für alle 5 Klassen berechnet } 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 Mark.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegründet 1868.)



Putz-Geschäft.

Wir beabsichtigen unser, seit vielen Jahren in sehr flottem Betriebe bestehendes **Putz- und Kurz-Waaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten mit einigem Baar-Capital wollen ihre Meldung direct an uns einsenden.

A. Lehmann Nachf.,
Culm a. W.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Schloßfreiheit-Klassen-Lotterie.

Ich empfehle Originale in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Loosen, sowie Antheilscheine in 1/16, 1/32 und 1/64 Abschnitten, zu coulanten Bedingungen und nehme hierauf Bestellungen entgegen.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comtoir,
Seglerstraße Nr. 91.

I.
Metzer Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 12.—14 Febr. cr.
Hauptgewinne:
M. 50,000, 20,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3,15
Porto und Liste 35 Pf.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16

Oscar Tietze's
Zwiebel-Bonbons
Bestes Hausmittel
gegen Husten u. Verschleimung.
Kein Husten mehr.
Beutel á 20, 25, 40 und 50 Pfg.
In **Thorn** bei: **Wiener Caffee-Rösterei.**
Man achte genau auf die gerichtlich eingetragene
Zwiebelmarke.

Für Fleischermeister und Viehhändler

hält

Rindviehregister

(Formular II)
nach Regierungsvorschrift auf Lager
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

!!Hoffmann-Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**

Georg Hoffmann,
Berlin SW, **Kommandantenstraße** 20.
Cataloge u. Referenz. franco.

Vorwerk Goncarzewo

zur Herrschaft Potulice gehörig, 1400 Morgen groß, mit guten Gebäuden und meist Weizenboden, soll wegen Todesfall des Pächters vom 1. Juli c. auf **18 Jahre** wieder verpachtet werden. Das erforderliche Capital beträgt circa 55000 Mark. Reflectanten wollen sich gefälligst an die **Administration der Herrschaft Potulice** bei Nakel-Netze wenden.

Das bisherige **Amtsbüreau**, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Mastvieh!

8 Stück vierjährige Stiere u.
8 Stück junge Kühe,
gut angefleischt, stehen zum Verkauf.
Buczkowo per Argenau.

Krieger-  Verein.

Die auf den 25. d. festgesetzte Feier des Geburtstages Sr Majestät des Kaisers findet wegen der tiefen Landestrauer **nicht** statt.

Der Commandeur
Dr. Wilhelm.

Vorläufige Anzeige.

Nach beendigtem Studium und nach abgelegtem Staatsexamen an der Universität **Berlin** habe ich die Absicht, mich im Februar cr. in **Thorn** als Königl. preuß. approb. **Zahnarzt** niederzulassen. Alles Nähere werde ich bei meiner Ankunft bekannt machen.

Greifswald, im Januar 1890.

H. Evert,
practischer Zahnarzt.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Geschäftsverkauf.

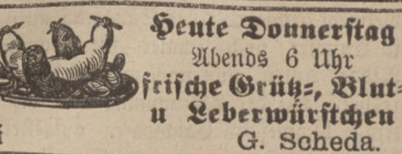
Das **J. Menczarski**'sche
Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft
soll im Ganzen verkauft werden.

Näheres bei
F. Gerbis,
Verwalter der J. Menczarski'schen Concursmasse.

Ein tüchtiger
Registrator
kann sich melden bei
Dr. Stein,
Rechtsanwalt.

In meinem Bankgeschäft ist die Stelle eines
Lehrlings
mit Vergütigung vacant.
W. Landeker.

Es empfiehlt sich im **Frisiren** in und außer dem Hause
Frau Rosalie Waldmann,
Seglerstraße 107.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- u Leberwürstchen
bei G. Scheda.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren. In Dosen à **25 Pf.** und à **10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmer, auch theilbar, ist für 150 Thaler vom 1. April zu verm.
L. Sichtau, Mocker

Eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gustav Scheda.

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstr. Nr. 19.

Die 2. Etage 3 Zim. und Zub. vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung, 1. Etage, Schuhmacherstr. 386b. im Schwartz'schen Hause vom 1. April zu vermiethen.

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.
Frau Feldkeller.

Möbl. Zim. u. Cab. a. m. Pension 1 Tr. zu verm. Schillerstr. 405.

Die Wohnung die Frau Bürgermeister Rex bis jetzt bewohnt, ist vom 1. April 1890 zu vermiethen.
W. Pastor, Bromb.-Str.

Brückenstraße 24
ist vom April die 1. Etage zu verm.
Frau Joh. Kusel.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage: „Der Zeitspiegel.")